

14. Ich muß hinab, ich will nicht zagen!
Die Götter schauen aus der Höh'.
Die ihr mich wehrlos habt erschlagen,
erblasset, wenn ich untergeh!
Den Gast, zu euch gebettet,
ihr Nereiden, rettet!"
So sprang er in die tiefe See.
15. Ihn decken alsobald die Wogen,
die sichern Schiffer segeln fort.
Delphine waren nachgezogen,
als lockte sie ein Zauberwort:
eh' Fluten ihn ersticken,
beut einer ihm den Rücken
und trägt ihn sorgsam hin zum Port.
16. Des Meers verworrenes Gebrause
ward stummen Fischen nur verliehn;
doch lockt Musik aus salz'gem Hause
zu frohen Sprüngen den Delphin.
Sie konnt' ihn oft bestricken,
mit sehnsuchtsvollen Blicken
dem falschen Jäger nachzuziehn.
17. So trägt den Sänger mit Entzücken
das menschenliebend sinn'ge Tier.
Er schwebt auf dem gewölbten Rücken,
hält im Triumph der Leier Bier,
und kleine Wellen springen,
wie nach der Saiten Klingen,
rings in dem bläulichen Revier.
18. Wo der Delphin sich sein entladen,
der ihn gerettet uservwärts,
da wird dereinst an Felsgestaden
das Wunder aufgestellt in Erz.
Jetzt, da sich jedes trennte
zu seinem Elemente,
grüßt ihn Arions volles Herz:
19. „Leb wohl, und könnt' ich dich belohnen,
du treuer, freundlicher Delphin!
du kannst nur hier, ich dort nur wohnen:
Gemeinschaft ist uns nicht verliehn.
Dich wird auf feuchten Spiegeln
noch Galatea zügeln,
du wirst sie stolz und heilig ziehn.“ —